

Wer hat schonmal versucht, sich die LEERE vorzustellen?

Versuche, sie in einer kleinen ZEICHNUNG darzustellen
oder mit einem kurzen SATZ zu beschreiben!



De Toys © G&GN-Institut, 7.5.2010: "WIE DIE WELT ZUR WELT KOMMT!" (THE WORLD AS ITS OWN WOMB)

**"...sinnbildlich ist das Pleroma der kleinste nur angenommene,
nicht seiende punkt in uns und das unendliche weltgewölbe um uns."**

C.G.Jung: "VII SERMONES AD MORTUOS" (1916)

**"Der Ursprung ist immer gegenwärtig. Er ist kein Anfang, denn aller
Anfang ist zeitgebunden. Und die Gegenwart ist nicht das bloße Jetzt,
das Heute oder der Augenblick. Sie ist nicht ein Zeitteil, sondern
eine ganzheitliche Leistung, und damit auch immer ursprünglich."**

Jean Gebser: "Ursprung und Gegenwart" (1949-1953)

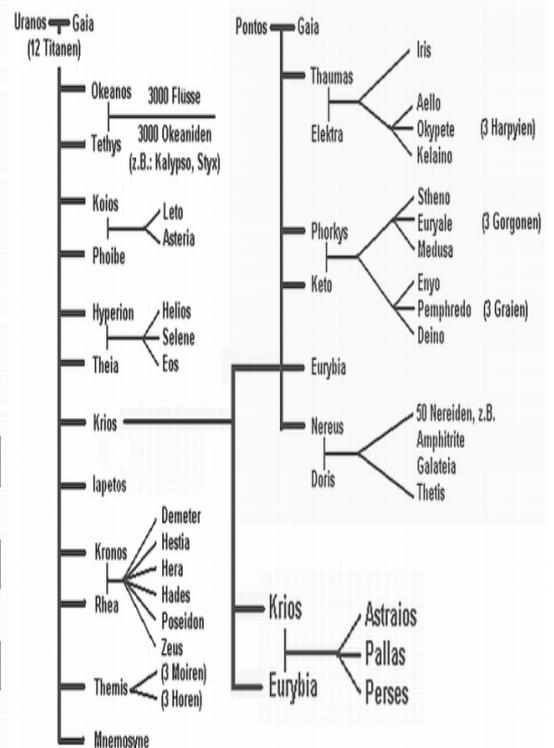
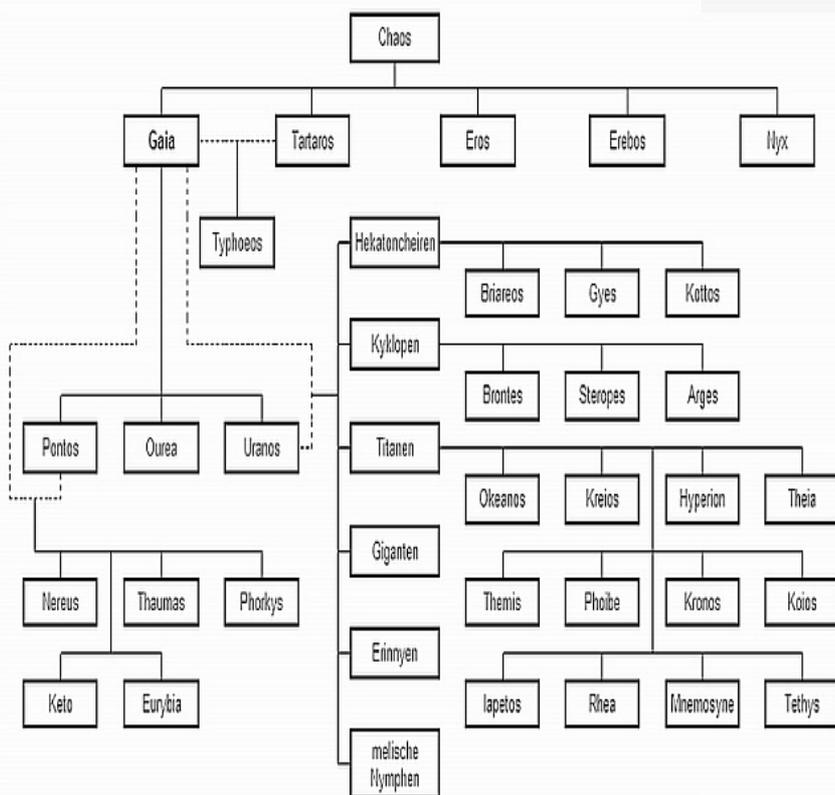
GEILE GENERVTE GÖTTER: DIE KOSMISCHE INZESTPOLITIK DER URMÄCHTE ÜBER DEN ANTIKEN "GAIA & URANOS" -SCHÖPFUNGSMYTHOS - KURZE VERSION :

Das Verblüffende an der Mythologie ist ihre Aktualität für den Sinnsucher, der sich die "letzte" Frage stellt: **WARUM GIBT ES DAS GANZE SEIN ÜBERHAUPT ???** Während der Quantenphysiker das Urteilchen "Higgs" sucht und zwischen Urknall und Superstring-Theorie pendelt, hat der Königshofdichter HESIOD vor 2700 Jahren das **CHAOS** als Schöpfungsimpuls benannt. Man fühlt sich an das Archetypenpaar Animus & Anima sowie an Prinzipien des Yin & Yang im Sinne gegenseitig bedingender/ergänzender Polaritäten erinnert, wenn in seinem Werk "THEOGONIA" aus diesem gähnenden Nichts zwei Gestalten auftauchen, die den Urdualismus personifizieren: Die Erdgöttin **GAIA** und aus ihr der Himmelsgott **URANOS**. Die Weltgeschichte lässt sich in diesem Mythos auf das Verhältnis dieser kosmischen Urgrößen zurückführen:

**"Wahrlich, als erstes ist Chaos entstanden, doch wenig nur später / Gaia, mit breiten
Brüsten, aller Unsterblichen ewig / sicherer Sitz, der Bewohner des schneebedeckten
Olympos, / dunstig Tartaros dann im Schoß der geräumigen Erde, / wie auch Eros, der
schönste im Kreis der unsterblichen Götter: / Gliederlösend bezwingt er allen Göttern
und allen Menschen den Sinn in der Brust und besonnen planendes Denken. / Chaos
gebar das Reich der Finsternis: Erebos und die / schwarze Nacht, und diese das
Himmelsblau und den hellen / Tag, von Erebos schwanger, dem sie sich liebend vereintigt. /
Gaia gebar zuerst an Größe gleich wie sie selber / Uranos sternenbedeckt, damit er
sie völlig umhülle / und den seligen Göttern ein sicherer Sitz sei für ewig."**

Hesiod, ca. 700 v.Chr.: "THEOGONIA" (V.116-128)

Alles beginnt bei Hesiod mit dem **Chaos**, aus dem 5 Götter entstehen: der Erdboden **Gaia**, die Unterwelt **Tartaros**, die Liebe **Eros**, die Finsternis **Erebos** und die Nacht **Nyx**. Gaia wiederum gebiert alleine den Sternenhimmel **Uranos**, die Berge **Ourea** und das Meer **Pontos**, das die Erde durchdringt und begrenzt. Danach zeugt Gaia mit ihrem eigenen Sohn Uranos 3 Gewitter-**Zyklopen** sowie 3 Ungeheuer **Hekatoncheiren**. Uranos verbannt diese Kinder in Gaias Schoß **Tartaros**, woraufhin Gaia die folgenden 6 Söhne und 6 Töchter vor ihm versteckt: 12 **Titane**, die sie zur Revolution gegen den Vater **anstachelt**, was ihr beim jüngsten Titan **Kronos** gelingt: dieser entmannt den Vater mit einer Sichel und sperrt die Hekatoncheiren, die Zyklopen und die bald darauf geborenen 36 Giganten (*Gaia & Uranos sind unermüdlich sexuell aktiv*) in den Tartaros. Beim Entsorgen des Sexualorgans im Pontos strömt einerseits Samen ins Urmeer aus, der Uranos' Tochter und damit Kronos' Halbschwester **Aphrodite** hervorbringt, sowie andererseits Blut, das auf die Urmutter tropft, die sich dadurch als Nährboden eignet für die **Meliaden (Eschennymphen)**, die Zwietracht **Eris** sowie die erwähnten **Giganten**. Erzürnt darüber, daß Kronos seine Geschwister einsperrt, prophezeit Gaia diesem, daß dessen Kinder gegen ihn ebenso rebellieren würden wie er gegen seinen Vater. Vorsichtshalber verschlingt Kronos fast alle Kinder, die seine Schwester **Rhea** ihm gebiert, außer das sechste: **Zeus**. Als Zeus alt genug ist, überredet er seine Frau **Metis** dazu, Kronos einen Zaubertrank als Brechmittel zu verabreichen, damit dieser den Stein und seine Geschwister (die Götter **Hades** und **Poseidon** sowie die Göttinnen **Hestia**, **Demeter** und **Hera**) wieder preisgibt, so daß Zeus mit ihnen in den Krieg gegen Kronos und die Titanen ziehen kann. Nach dem Sieg teilen sich die Brüder die Herrschaft: Zeus bemächtigt sich des Himmels, Poseidon krallt sich die See und Hades spielt seine Hauptrolle in der Unterwelt. **Atlas** (*Sohn des Titanen **Iapetos** & der Okeanide **Klymene***) wird dazu verurteilt, Uranos zu stützen, weil dieser auf Gaia zurück zu stürzen droht. Zeus und seine Geschwister überstehen noch einen Angriff durch Großmutter Gaias jüngsten (*oder Heras späteren?*) Sohn **Typhoeos**, der ebenfalls in den Tartaros verbannt wird, wo aus ihm "die schädlichen Winde" entstehen. Zeus übernimmt nun die Leitung des **OLYMP** als neue Weltmacht, woraufhin **Gaia** prophezeit, daß sein Sohn von **Metis** ihn stürzen werde, so wie auch er Kronos und dieser seinerzeit Uranos gestürzt hatte, weshalb Zeus seine doppelt schwangere Frau verschlingt und Tochter **Athene** selbst aus seinem Haupt gebiert, während ihr Zwillingbruder ungeboren und namenlos bleibt. Danach zeugt der Herrscher noch zahlreiche eheliche Kinder, darunter die göttliche **Aphrodite** und den sterblichen **Herakles**. Gaia sucht deshalb ein Wunderkraut, das ihre gigantischen Kinder gegen den Urenkel schützen soll. Aber Zeus verbietet **Eos** (*der Morgenröte*), **Helios** (*der Sonne*) und **Selene** (*dem Mond*) zu scheinen, bis er die Pflanze selber findet, um den Aufstand der Giganten niederzuschlagen.



"Die mythische Struktur nun führt zu einer Bewußtwerdung der Seele, also der Innenwelt. Ihr Symbol ist der Kreis, der stets auch Symbol der Seele war. Der geeinzelte Punkt der magischen Struktur erweitert sich zu dem zweidimensionalen, die Fläche einschließenden Ring. (...) war das 'Resultat' der magischen Struktur die Bewußtwerdung der irdischen Natur, also vornehmlich der Erde, **so bringt die mythische den Gegenpol der Erde, nämlich die Sonne und den Himmel, zum Bewußtsein. Damit wird die im magischen Kampfe angeeignete Erde gleichsam umfassen von den beiden polaren seelischen Wirklichkeiten: von dem unterirdischen Hades und dem über-irdischen Olymp.** (...) Das Erwachen und die Fähigkeit, das Dunkle zu sehen, wurden in einem festumrissenen Mythologem gleichsam vorausgeträumt und sichtbar: in dem Mythologem von der Geburt der Athene. Athene entspringt - es war ein Sprung, eine Mutation - dem Haupte des Zeus; sie ist das Bild des Gedankens, des bewußten Denkens, das auch die dunklen Zusammenhänge, auch die in der Nacht liegenden Wirklichkeiten zu sehen vermag (...) **In dem Moment, da das Polaritätsphänomen auftaucht, entsteht das Sich-Ergänzende. Und das ist: Tag und Nacht, Helle und Dunkelheit, Himmel und Erde, Säule und Höhle. Am Athene-Mythos haben wir gesehen, daß diese Art der Spätmythen schon nicht mehr reine Träume sind, sondern bereits eine Art von Erwachens-Träumen, in denen das mentale Weltbild vorausgeträumt wird.** (...) das Kronos-Mythologem ist nicht nur Ausdruck der mythischen Zeithaftigkeit, sondern enthält keimhaft bereits die mythisierend vorausgeträumte Vorform des BEGRIFFES Zeit. Das Wesentliche aber ist, daß es uns ein Bild des Zeithaften vermittelt, das nicht mit unserem heutigen Begriff Zeit verwechselt werden darf. Die früheste Überlieferung des Kronos-Mythologems verdanken wir dem bereits utilitaristischen Hesiod. (...) Es schildert sich in ihm nicht nur das Wesen der Zeithaftigkeit, die erzeugt und vernichtet (kenntlich gemacht im Verschlingen und Wiederauspeien seiner Kinder), sondern vor allem handelt er im nächtlichen Bereich, über den der Mond gebietet, der sich desgleichen mehrt, wenn er zunimmt, sich um die Mehrung vermindert, wenn er abnimmt. **Dieses Moment der Bewegung und die weiteren Momente: daß er aus der mythischen Polarität von Himmel und Erde hervorging, daß er den Impuls der Zeithaftigkeit durch Metis empfing,** deren Trank aus dem Verschlingenden einen Gebenden macht (der zudem das Leben bewahrt, denn die ausgespienen Kinder leben), - all diese Momente stellen Kronos in die Konfiguration jener erwachenden Zeithaftigkeit, die sich in seinen Taten und Leiden schildert. Hier wird die mythische Polarität sichtbar, welche die Seele weckt; oder, wie man es auch ausdrücken kann: **HIER ERWACHT DIE SEELE**, deren Bewegung kreisschließend ist, und damit erhält die Polarität Wirkcharakter.

Jean Gebser: "Ursprung und Gegenwart" (1949-1953)

So: Meine Verbündete Erklärt Mir Jeden Samstag Unseren Nachthimmel ! =>
Sonne: Merkur - Venus - Erde - Mars - Jupiter - Saturn - Uranus - Neptun (*Pluto*)

"Mögen die ersten Anfänge der Planeten-Bezeichnung noch im Dunkeln liegen, von der babylonischen Sternkunde an lernen wir immer mehr Planetennamen kennen, die sich von Volk zu Volk und von Kultur zu Kultur forterbten, wenn auch oft in Übersetzungen und Verstümmelungen. Am deutlichsten wird dies, wenn wir den Übergang aus dem babylonischen in den griechischen Kulturkreis betrachten. (...) Wenn am Anfang die Benennung auf Grund einer äußeren Ähnlichkeit erfolgte, geriet dieser Grund für die Namensgebung bald in Vergessenheit, so daß in der Folge vom Namen auf die Sache (Namens-fetischismus) geschlossen wurde. **Da speziell die Planeten bei Babyloniern und Ägyptern und demzufolge auch bei den Griechen mit Göttern identifiziert und vermengt wurden, übertrugen sich auch die einzelnen Göttereigenschaften. Davon zehrt die Astrologie noch heute.** (...) Hinsichtlich der Namensgebung haben wir Beweise, die die Behauptung, die Astrologie sei eine Erfahrungswissenschaft, vollauf ad absurdum führen: **Im Jahre 1781 entdeckte Herschel einen Planeten, der den Namen Uranus erhielt. Diese Benennung hielt sich an die alte Tradition, Planeten mit antiken Götternamen zu bezeichnen. Uranos ist der griechische Gott der Naturkräfte, der Vater des Saturn, der Titanen und Zyklopen. Die Umlaufzeit des Planeten Uranus um die Sonne beträgt 84 Jahre, er hat also seit seiner Entdeckung gerade gute zwei Umläufe hinter sich gebracht. (...) Uranus hat in der Astrologie die Herrschaft über die Naturkräfte und schafft Katastrophen und Unfälle.** (...) Im Altertum beriefen sich die Sterndeuter oftmals auf ihre intuitiven Kräfte. Ihr Wissen, so sagten sie, sei ihnen von Göttern gegeben worden zur Belehrung der Menschen. Mit derartigen Weisheiten können die heutigen Astrologen nicht mehr aufwarten. (...) Jahrtausendelange Beobachtungen, so behaupten sie, hätten die Richtigkeit der astrologischen Behauptungen ergeben, und die Astrologie wäre eben einfach nichts anderes als die Summe der von den Menschen gemachten Erfahrungen mit den Sternenkräften."

Gerhard Zwerenz: "MAGIE STERNENGLAUBEN SPIRITISMUS" (1956)

*"Es gibt keinen Mythos, keine Sage der Völker, keine Religion der Erde, die nicht von diesem Gedanken ausgeht: **Wo kommt der Mensch her, wie ist der Mensch geschaffen worden, wo liegt sein Ursprung, wo sein Erwachen, sein Erwachen zu der geistigen Größe und Spannkraft, die ihn auszeichnet und die ihn abhebt von der Welt der Tiere?** (...) Jahrtausende hindurch haben sich die Menschen dunkle Vorstellungen gemacht über den Dämmer ihres eigenen Morgens, und so wie kein Mensch ein Bewußtsein und eine Erinnerung hat an seine eigene Geburt, so hat auch die Menschheit keine Erinnerung an ihr eigenes Erwachen. (...) **Die Epoche vor uns kannte nur die Vergangenheit des Menschen aus der Schrift. Die ältesten Bücher sind Homer und Hesiod und die Bibel. Sie gaben dem Menschen Kraft und Stärke und einen weiten Blick zurück in sonst unbekannte Epochen der Entwicklung der Menschheit. Aber alle drei Bücher sind im wesentlichen im 8. Jahrhundert v. Chr. entstanden. Sie sprechen von früheren Zeiten, die vor ihrer Abfassung liegen, und die Urerinnerung der Menschen ist in ihnen lebendig geblieben.** In der Mitte des vorigen Jahrhunderts [dem 19. Jhd.] und nach dem Ende zu wachsend begannen die Ausgrabungen, zuerst in Mesopotamien, dann in Troja, Mykenä, Ägypten und Kreta, und der Blick der Menschheit weitete sich über die Horizonte der großen Bücher hinaus in Welten, die unbekannt und vergangen waren. (...) das Bild, das wir jetzt vorlegen können in der Mitte dieses Jahrhunderts, wird also ein neues Bild sein, aber ein klares, festgefügtes und gesichertes Bild. Wir werden die Mythen bis ins einzelne bestätigen, ergänzen und ersetzen können..."*

Herbert Kühn in der Einleitung seines Buches "DAS ERWACHEN DER MENSCHHEIT" (1954)

*"**Was ist Mythologie?** (...) ...eine Zusammenfassung von Geschichten - zum Teil Tatsachen, zum Teil Legenden, die die Menschen aus verschiedenen Gründen als **Darstellungen der inneren Bedeutung des Weltalls** und des menschlichen Lebens betrachten. Mythos ist etwas ganz anderes als Philosophie im Sinn abstrakter Begriffe. Denn Mythos ist immer konkrete Gestalt und besteht aus lebendigen, den Sinnen faßbaren Erzählungen, Bildern, Riten, Zeremonien und Symbolen. (...) Doch ist es nicht leicht, festzustellen, warum zu gewissen Zeiten einige dieser ungewöhnlichen Erzählungen, gewisse Bilder und Symbole das 'Weltgefühl' einer Unzahl von Menschen auszudrücken scheinen und eine so zwingende und bewegende Kraft ausüben, daß die Menschen den Eindruck gewinnen, das Leben selbst hinge von ihrer Wiederholung und Wiederbelebung ab. (...) Deshalb sollten wir zwei andere Theorien über den Mythos in Betracht ziehen. Die eine stammt aus den Forschungen des Schweizer Psychologen C.G. Jung. **Einfach dargelegt, behauptet diese Theorie, daß der Mythos aus Träumen und unmittelbarer Phantasie entspringt und viel weniger ein willkürlicher Versuch ist, irgendetwas zu erklären.** Grundlegend hierfür ist die Entdeckung, daß Träume und freie Phantasien von Tausenden moderner Patienten die gleichen Motive, Vorwürfe und Bilder aufzeigen wie die alten Mythologien, und diese sehr häufig ohne die geringste mythologische Kenntnis entstehen. Jung gibt dafür eine viel einfachere und unmittelbare Erklärung als dies seine Sprachweise zuerst erkennen läßt. **Seine Theorie von der Entstehung des Mythos aus dem kollektiven Unbewußten klingt höchst spekulativ und 'mystisch' und wird deshalb von Liebhabern der wissenschaftlichen Objektivität nicht gern anerkannt.** (...) Allgemein ausgedrückt behauptet demnach Jungs Theorie, daß die großen kollektiven Mythen in gewisser Weise die heilende und schöpferische Arbeit des unbewußten seelischen Vorganges im Menschen darstellen, dem er vertrauen, den er achten und in seinem bewußten Denken und Handeln unterstützen muß. (...) **In seiner Deutung der Symbole und Mythen bleibt aber etwas Unbefriedigendes; denn der letzte 'Sinn', den er herausfindet, ist eine Lebensauffassung und psychologische Philosophie, die Jungs persönliche Hypothese bedeutet,** auch wenn eine Anzahl universal und altherwürdiger Elemente darin enthalten sind."*

Alan Watts: "Mythos und Ritus des Christentums. Anatomie einer Verblendung" (1954)

*"Dem Menschen graute es schon immer vor Leere und Chaos. Also empfand er auch eine urtümliche Angst vor der Null. Die meisten alten Völker glaubten, daß vor der Entstehung der Welt nur Leere und Chaos herrschten. **Die Griechen waren davon überzeugt, daß die Dunkelheit die Urmutter aller Dinge sei und daß aus der Dunkelheit das Chaos entspringe. Dunkelheit und Chaos brachten dann die übrige Schöpfung hervor.** (...) Die Furcht vor der Null war jedoch keineswegs nur ein Unbehagen angesichts der Leere, sondern sie ging tiefer. Für die Völker der Antike waren die mathematischen Eigenschaften der Null unverständlich, ebenso von einem Schleier des Geheimnisses umgeben wie die Geburt des Kosmos. (...) **Der ganze griechische Kosmos ruhte auf dieser einen Säule: Es gibt keine Leere.**"*

Charles Seife: "Zwilling der Unendlichkeit. Eine Biographie der Zahl Null" (2000)

"Das Nichts oder die Fülle nennen wir das PLEROMA. Dort drin hört denken und sein auf, denn das ewige und unendliche hat keine eigenschaften. (...) Die CREATUR ist nicht im Pleroma, sondern in sich. Das Pleroma ist anfang und ende der Creatur. Es geht durch sie hindurch, wie das sonnenlicht die luft überall durchdringt. Obschon das Pleroma durchaus hindurch geht, so hat die Creatur doch nicht theil daran, so wie ein vollkommen durchsichtiger körper weder hell noch dunkel wird durch das licht, das durch ihn hindurch geht. **Wir sind aber das Pleroma selber, denn wir sind ein theil des ewigen und unendlichen. (...)** Auch im kleinsten punkt ist das Pleroma unendlich, ewig und ganz, denn klein und groß sind eigenschaften, die in ihm enthalten sind. Es ist das Nichts, das überall ganz ist und unaufhörlich. (...) Die Creaturen sind entstanden, nicht aber die Creatur, denn sie ist die eigenschaft des Pleroma selber, so gut wie die nichtschöpfung, der ewige Tod. (...) Gott ist Creatur, denn er ist etwas bestimmtes und darum vom Pleroma unterschieden. Gott ist eigenschaft des Pleroma, und alles, was ich von der Creatur sagte, gilt auch von ihm. (...) **Die vielzahl der götter entspricht der vielzahl der menschen. Unzählige götter harren der menschwerdung. Unzählige götter sind menschen gewesen. Der Mensch hat am wesen der götter teil, er kommt von den göttern und geht zum Gotte. So, wie es sich nicht lohnt über das Pleroma nachzudenken, so lohnt es sich nicht, die vielheit der götter zu verehren.** Am wenigsten lohnt es sich, den ersten Gott, die wirksame Fülle und das summum bonum, zu verehren. Wir können durch unser gebet nichts dazu tun und nichts davon nehmen, denn die wirksame Leere schluckt alles in sich auf."

C.G.Jung: "VII SERMONES AD MORTUOS" (1916)

"Im Übergang von der religiösen Welterfahrung zur rationalen Welterklärung spielt das antike Griechenland eine Hauptrolle. Hier wurden vor zweieinhalb Jahrtausenden Mythen des Orients mit den Erinnerungen an die eigene heroische Geschichte in synkretistischer Weise verbunden und zu phantasievollen Epen gestaltet; hier wurde das Wissen der alten Stromkulturen, wenn auch zögernd und unvollständig, aufgegriffen, mit eigenen aus der Erfahrung geschöpften Kenntnissen zusammengeführt und neu geordnet, schließlich wesentlich erweitert und systematisiert. (...) In den kosmogonischen Mythen wird wohl auch die Geschichte der kosmischen Gottheiten und der Göttergeschlechter erzählt, die Hauptfrage aber kreist um **das Problem der Entstehung und der inneren Struktur der Welt.** (...) In der Dichtung der Orphik, des Kreises der Anhänger des sagenumwobenen Sängers ORPHEUS, wird die Theogonie HESIODs teils ausgebaut, teils abgeändert. Nun ist es Zeus aus dem Geschlecht des Uranos, der die Identität mit dem Universum bewirkt, indem er Phanes, die ganze bis dahin bestehende Schöpfung, verschlingt und aus sich selbst neu hervorbringt. **Im griechischen Epos, so auch bei HOMER, wird das Urbild des Kosmos sichtbar, wie es für das frühgriechische Denken charakteristisch ist: Die Erde wird als Scheibe angenommen, von einem kreisförmigen Fluß, dem Okeanos, umspült. Darüber wölbt sich die feste Halbkugel des Himmels; die Welt unterhalb der Erde umfaßt Hades, das Reich der Toten, und darunter Tartaros, den leeren, dunklen Abgrund.** (...) Wenn auch das numinose Moment des Mythos im griechischen Epos zurückgedrängt wird, bleiben im vorsokratischen Denken bei aller Rationalität noch Motive aus überlieferten Mythen lebendig [gemäß Rozanskij, 1984]:

1. Vorstellung eines ursprünglich amorphen Zustandes der Welt; hierher gehören auch orientalische Wasserkosmogonien;
2. **Scheidung von Himmel und Erde, auch des männlichen und weiblichen Prinzips der Weltschöpfung, wie im Mythos von Gaia und Uranos;**
3. Prinzip der Entwicklung zu einer höheren Ordnung, wie in der Theogonie die Inthronisierung eines obersten gerechten Gottes;
4. Periodizität von Schöpfung, Untergang und Wiedergeburt des Weltalls.

Das große Thema der ionischen Naturphilosophie ist der Kosmos und seine Entstehung, damit in philosophisch-generalisierender Weise die **Frage nach den letzten Ursachen der Dinge.** Diese Fragestellung ist im antiken Sinn physikalisch, insofern sie die Wesensmerkmale der Dinge, wozu auch die Ursachen ihrer Entstehung und Entwicklung gehören, miteinschließt. Aber die Natur wird weiterhin als göttlich und beseelt angesehen. (...) ANAXIMANDROS [ca. 611-546 v. Chr., Schüler von THALES] hat die Mythologisierung der Weltschöpfung weiter aufgehoben. **Er hat an die Stelle göttlicher Mächte ein ewiges, alles bewirkendes Urprinzip gesetzt, das gleichwohl als göttlich aufgefaßt werden kann.** Der Ursprung von allem ist für ihn das Grenzenlose und qualitativ Unbestimmte, das Apeiron."

Volker Bialas: "Vom Himmelsmythos zum Weltgesetz - Eine Kulturgeschichte der Astronomie" (1998)

PLANETENWOCHE

(gemäß Beatrix Hammerle)

SONNTAG

"Planet": Sonne [kein Planet, unser Fixstern!]; Gottheit: **Apollon, Helios**
Element: helle Flamme; Farbe: gelb, weiß, orange

"Der griechische Licht- und Sonnengott [Apollon] aus der orphischen Tradition. Er wurde wohl aus politischen Gründen in der Überlieferung zweitweise verschwiegen. (...) Apollon gilt als **Sohn von Zeus und Leto (Latona = Mutter Nacht)**, ist der Bruder der Artemis und Vater des Arztgottes Asklepios. (...) Nach dem Genuß von Nektar und Ambrosia hatte er bereits mit vier Jahren die volle Manneskraft. Mit Pfeil und Bogen ausgerüstet, bestieg er den Parnass, drang in die Schlangenhöhle ein und tötete die Schlange Python mit einem Pfeil. Der Ort hieß später Pytho = Delphi, wo er sein Hauptheiligtum erhielt. Er hat viele Beinamen: **der Lichte, der Reine (Phoibos)**, stand bald auch für Rechtschaffenheit, Moral und Sittlichkeit. (...) Der griechische Sonnengott [Helios], Bruder der Mondgöttin Selene. Der alles Sehende und alles Hörende, der als Zeuge des Eides aufgerufen wird. Als **Lichtgott** kann er Blinde heilen aber auch mit Blindheit strafen."

MONTAG

"Planet": Mond [kein Planet, unser Mond!]; Gottheit: **Selene, Artemis, Hekate**
Element: Erde & Wasser; Farbe: grün, silbern

"Selene kommt von griechisch 'selas' Licht, Glanz. Sie ist die griechische Mondgöttin, spielte im Kult aber nur eine geringe Rolle. Sie ist die Tochter des Titanen Hyperion und Schwester des Sonnengottes Helios und war die **Schutzherrin der Zauberer**. (...) Die Griechen setzten sie später mit Artemis oder Hekate gleich. Bei den Römern wurde sie zu **Luna**."

DIENSTAG

Planet: Mars; Gottheit: **Ares**; Element: Feuer; Farbe: rot

"Ares war bei den Griechen sehr gefürchtet. Hera gebar ihn, weil sie sich über Zeus ärgerte, der Athene ohne sie erschuf. Er ist also eine Ausgeburt des mütterlichen Zorns, ein rasender, wütender, grausamer und blutrünstiger Gott. Im Krieg begleiten ihn **Deimos** (Angst), **Phobos** (Furcht) und **Eris** (Streit). Er war aber **wegen seines ungestümen Wesens weder im Kampf noch in der Liebe besonders erfolgreich** und wurde von seinen Mitgöttern deswegen nicht respektiert."

MITTWOCH

Planet: Merkur; Gottheit: **Hermes**; Element: Wasser & Wind; Farbe: gelb, weißgrau, mattbraun

"Die katholische Kirche hatte jedoch ihr Interesse daran, die Erinnerung an den frivolen und sehr beliebten heidnischen [römischen] Gott [Merkur] auszumerzen. (...) Er [Hermes] war einer der populärsten Götter der Griechen. Der Sohn des Zeus und der Bergnymphe Maia wurde in der Höhle des arkadischen Berges Kyllene geboren. (...) **zwischen Göttern und Menschen hin und her eilt und Informationen austauscht**. (...) Sein Name 'hermaion' bedeutet Steinhäufen. (...) opferte man ihm als Gott der gymnastischen und rhetorischen Gewandtheit." [germanischer Tagesgott ist **Wotan** bzw. **Odin**: Vater des Universums, Sohn des Urriesenpaares Borr & Bestla, Himmelsgott der Dichtkunst]

DONNERSTAG

Planet: Jupiter; Gottheit: **Zeus**; Element: Luft & Wärme; Farbe: dunkelblau, grün, purpur

"Er [Zeus] thront auf dem Olymp, dem Athos, dem Lycaeus und auf anderen Bergen Griechenlands und Kleinasiens. (...) Zeus, der **Himmels- und Wettergott mit einem ausgeprägten Liebesleben steht der Unterwelt nahe**, tritt als Richter auf, ist Beschützer des Hauses, der Familie und Spender des Wohlstandes. Er **weiß um die Zukunft aller Menschen** und ist **der mächtigste der Orakelgottheiten**." [babylonischer Tagesgott ist **Marduk**: vertreibt als Lebensbringer Dämonen, rettet Menschen und bannt Krankheiten]

FREITAG

Planet: Venus; Gottheit: **Aphrodite**; Element: Luft & Wasser; Farbe: blau, grün

"Die deutsche Form wurde mit dem Namen der Göttin Fria (der Gemahlin Odins, Wotans) gebildet. (...) Venusliebe kennt in ihrer idealen Form kein Besitzergreifen, keine Eifersucht, keine vertraglich abgesicherte Liebe. Venusliebe begründet nicht. Sie liebt, weil sie liebt: unerschöpflich, bedingungslos, als ein Kind der Freiheit (...) Emotional steht Venus für die Leidenschaft, die im Geschlechtsakt gipfelt, dem ewigen Spiel von Animus und Anima für ein besseres Selbstverständnis. (...) Aphrodite, **die Schaumgeborene**, die aus dem Meer aufsteigende Göttin, die griechische **Göttin der Schönheit und Liebe**, welche die Römer der Venus gleichsetzten. (...) Aphrodite liebte Hephaistos, Ares, Pygmalion, Adonis und Anchises. Sie **schreckte vor keiner Intrigue zurück**, das Urteil des Paris zu ihren Gunsten zu entscheiden, sie steht auch für vegetative Fruchtbarkeit und wurde in Athen als **Gartengöttin** verehrt. (...) **Künstler sollten heute arbeiten, denn Venus feuert sie an, Harmonie und Schönheit in ihren Werken anzustreben. Heute können sich viele Knoten lösen, Schaffensblockaden überwunden werden, vorausgesetzt, der Künstler befindet sich dort, wo er tätig sein soll: an der Leinwand, am Werkstück, am Computer. (...) Empfänglichkeit für Formgebungen...**"

SAMSTAG

Planet: Saturn; Gottheit: **Kronos**; Element: Erde & Wasser; Farbe: dunkelgrau bis schwarz, dunkelbraun

"**Sohn des Himmelsgottes Uranos und der Erdgöttin Gaia**, ein Titan und **vorgriechischer Erntegott** (...) **Kronos sicherte sich die Macht im Himmel und auf der Erde**, indem er seinen Vater entmachtete und kastrierte. Der Samen, der dabei zur Erde tropfte, zeigte den Menschen, daß alles Gute vom Himmel kam, aus dem Samen, der ins Meer tropfte, wurde Aphrodite geboren, die Göttin der Schönheit. (...) Später wurde Kronos mit **Chronos**, der griechischen Personifizierung der Zeit, gleichgesetzt und auch zum **Herrn der Zeit** gemacht. (...) Eremiten, Mystiker, einsame Heilige entsprechen in ihrem Lebensstil der saturnischen Haltung. Aber man muß nicht unbedingt in die Wüste gehen, um mit sich zu sein, wichtig ist der **innere Rückzug: sich zurücknehmen, heraushalten, loslassen, andere sein lassen und respektieren**." [spätbabylonischer Saturn-Gott ist **Ninurta**: Gemahl der Heilgöttin **Gula**]

OLYMPISCHE GÖTTER

(in Klammern: römische Entsprechung)

Aphrodite (Venus)

Zeus' Tochter von **Dione** (eine der 50 Nereiden: Tochter von Nereus & Doris) und Gemahlin von **Hephaistos** (Zeus' Sohn von **Hera**): zuerst Wachstumsgöttin, dann Göttin der Liebe, Schönheit und sinnlichen Begierde

Apollon (Apollo)

Zeus' Sohn von **Leto** (Tochter der Titanen Koios & Phoibe):
der "schöne" Gott der Musik, der Sonne und des Lichts und der Weissagung

Ares (Mars)

Zeus' Sohn von Schwester **Hera** (Tochter der Titanen Kronos & Rhea):
Gott des Krieges und der rohen Gewalt

Artemis (Diana)

Zeus' Tochter von **Leto** (Tochter der Titanen Koios & Phoibe, spätere römische Göttin **Latona**),
Zwillingsschwester von **Apollon**: Göttin der Jagd, der wilden Natur und des Mondes

Athene (Minerva)

Zeus' Tochter von **Metis**: als Göttin der Weisheit & Intelligenz, des Kampfes & der Strategie
beschützt sie Helden, Städte, Ackerbau & Handwerk sowie Künste & Wissenschaften

Demeter (Ceres)

Zeus' Schwester (Tochter der Titanen Kronos & Rhea): Göttin der Erde, des Ackerbaus
(Getreide & Fruchtbarkeit) und der Sitten, gemeinsame Tochter: **Persephone**

Hephaistos (Vulcanus)

Zeus' Sohn von **Hera** (allerdings ohne dessen "Mithilfe"):
der "klumpfüßige" Gott des Feuers und der Schmiedekunst

Hera (Juno)

Zeus' Gattin und Schwester (Tochter der Titanen Kronos & Rhea):
Königin des Olymps, Beschützerin der Frauen, der Ehe und Familie,
gemeinsame Kinder: **Ares, Hephaistos, Hebe, Eileithyia**

Hermes (Mercur)

Zeus' Sohn von **Maia** (eine von 7 Plejaden, Tochter des Titanensohns Atlas und der Pleione):
der geflügelte Götterbote, beschützte Handel, Verkehr, Wanderer, Boten, Diebe

Hestia (Vesta)

Zeus' älteste Schwester (Tochter der Titanen Kronos & Rhea):
Göttin des Herdfeuers und der Familieneintracht

Poseidon (Neptun)

Zeus' Bruder (Sohn der Titanen Kronos & Rhea): Gott des Meeres, der Erdbeben und Pferde

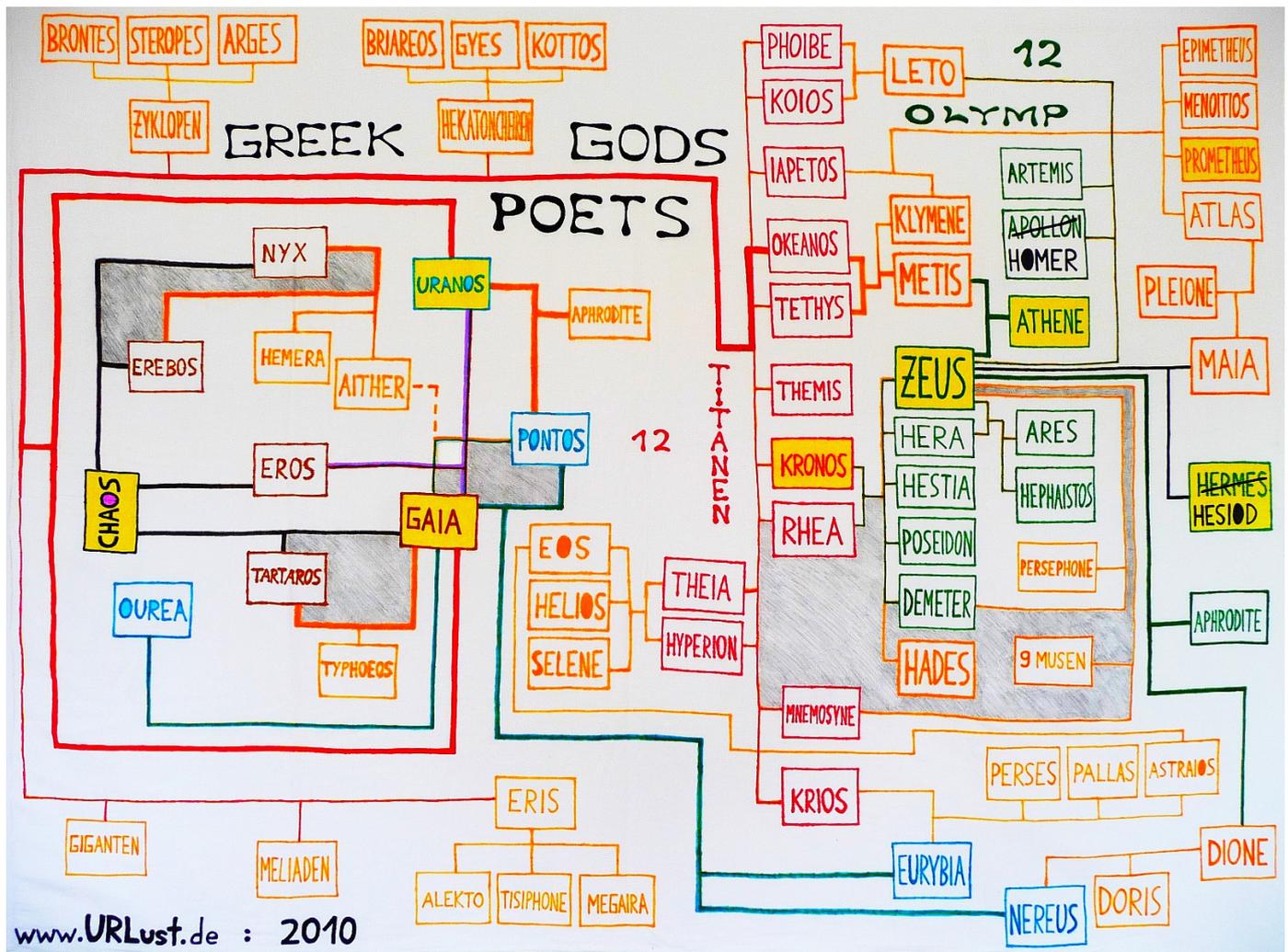
Zeus (Jupiter)

jüngster Sohn der Titanen **Kronos & Rhea**: Oberster der Götter, Göttervater,
König des Olymps, Himmelsgott, Beherrscher der Naturgewalten und schließlich
Gott des klugen Rates, nachdem er Metis verschlungen hat:

(Metis)

Zeus' erste unsterbliche, scharfsinnige Geliebte: "der kluge Rat", als Tochter
der Titanen Okeanos & Tethys eine von 3000 Okeaniden (**Meeresnymphen**)
und darum **NICHT im inzestuösen Olymp**, weil keine Schwester!

VEREINTES GÖTTERDIAGRAMM VON TOM DE TOYS (MAI 2010):



ASTROPOLITIK

Seit 2016 auf TWITTER:

<https://twitter.com/astropolitik>

Das komplette PDF bei ACADEMIA:

<https://uni-koln.academia.edu/NEUROATHEISMUS>



perinZENdenz

@astropolitik

Griechischer #Schöpfungsmythos von #Gaia & #Uranos aus dem #Chaos zeitgemäß nacherzählt und #psychophilosophisch analysiert: URLUST.de

📍 Eller, Düsseldorf urlust.de

📅 Geboren am 26. April 1986

318 FOLGE ICH

23 FOLLOWER

Tweets

Medien

Gefällt mir